

Ein Waldmärchen

geschrieben von Felix Wimmer

Schreib doch dein
eigenes Waldmärchen!

Es war ein wunderschöner Sommertag im August, als das junge Vogelkücken Freddy Buntspecht seinen Schnabel aus der Höhle des alten Baumes steckte. Neugierig sah er hinab auf den grünen Untergrund, auf dem sich auf moosbedeckten Steinen und bereits abgestorbenen Pflanzen kleine Tierchen tummelten.

Mit großen Augen betrachtete er ihr emsiges Treiben und wunderte sich über die vielen Lebewesen und die große Artenvielfalt, die dort herrschte.



Freddy war jetzt noch neugieriger geworden. Mit seinen kleinen, aber bereits starken Flügeln flatterte er hinaus in den Wald. Bald schon war er müde. Er ließ sich auf einem breiten, flachen Stein am Rande eines großen Teiches nieder. Seine Neugier über das Leben jedoch war noch nicht gezähmt, deshalb zwitscherte er so laut er konnte hinaus in den Wald:

„**Was ist das Leben?**“

Bisher war es im Wald still gewesen. Plötzlich begann es sich zu regen.

Hinter Freddy wuchs eine Rose aus dem weichen, lehmigen Boden und entfaltete sorgsam ihre Blätter. Sie flüsterte mit sanfter, zarter Stimme:

„Das Leben ist eine Entfaltung.“

In dem vom Fluss gespeisten Teich schwammen kleine Krebstierchen und Fische. Sie sprangen aus dem klaren Wasser und teilten Freddy ihre Meinung mit:

„Das Leben ist ein Zusammensein mit Freunden und Familie.“

Auf dem Boden wimmelte es plötzlich nur so vor Insekten, Spinnen und anderen Krabblern. Zwei dicke Raupen kamen auf das Kücken zu und erzählten ihm:

„Das Leben ist eine Verwandlung.“

Ein frischer Wind kam auf. Er fegte die Blätter der Bäume davon und ein paar davon auch an Freddy vorbei. Ihre Stimmen sangen wild durcheinander, aber trotzdem verstand man was sie sagten:

„Das Leben ist ein Halten und ein Loslassen.“

Das Vogelkücken sah den wirbelnden Blättern noch lange nach. Die Meinung der Blätter war die Erste, die Freddy Angst machte. Was bedeutete das Wort: Loslassen?

Mit dem Wind zogen auch schwarze Wolken auf. Grelle Blitze zuckten über den Himmel. Die Wolken raunten:

„Das Leben ist ein Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein.“

Das Küken bekam Angst vor dem Gewitter. Es versuchte fliegend und hüpfend sein Zuhause zu erreichen. Die Regentropfen, die immer mehr wurden und zuhauf auf den Boden klatschten, kicherten mit verhaltener Stimme:

„Das Leben ist ein Wegrennen vor dem Unvermeidlichen.“

Am schwarzen Himmel zog der majestätische Adler seine Kreise. Mit seinen scharfen Augen erblickte er Freddy. Er stürzte hinab und versteckte ihn sicher unter seinen mächtigen Flügeln. Auf einem Ast gelandet, sprach er zu dem Küken:

„Das Leben ist eine Chance für die Starken die Schwachen zu beschützen.“

Freddy sah seinen Retter mit großen Augen an. Insgeheim bewunderte er die Stärke dieses großen Vogels.

Die Nacht kam und das Küken war auf dem großen Ast eingeschlafen. Da lichteten sich die Wolken und der Mond strahlte hell auf die Erde hinab. Mit weisen Worten murmelte er:

„Im Leben sollst du für andere leuchten, damit sie ihren Weg finden!“

Der Uhu flog rasant und doch geschmeidig durch die Baumwipfel. Er suchte auf dem Boden nach Essbarem. Dazu meinte er:

„Das Leben ist eine Suche nach Erfüllung.“

Am Morgen öffnete Freddy die Augen. Verschlafen blinzelnd stakste er auf das Ende des Astes zu, um sich in die Lüfte zu erheben. Bevor er anhub knarrte ihm der Ast noch zu:

„Das Leben ist ein Forschen.“

Mit sicheren Flügelschlägen flog das Junge seinem Zuhause entgegen. Seine Mutter stand am Eingang und sah ihm entgegen. Er landete und fragte mit piepsiger Stimme: Was ist das Leben, Mutter?“ Die Buntspechtmutter legte ihm ihren Flügel um den Kopf.

„Das Leben ist eine Chance sich zu beweisen!“



Wie könnte die Geschichte weitergehen? Hier ist Platz für deine Strophe:

A large rectangular area enclosed by a dotted line, intended for the student to write their own stanza.